

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Ausführenden 1,20 Mk., in den Buchhandlungen 1,30 Mk., beim Postbezug 1,40 Mk., mit Beleggeld 1,50 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expeditionszeit ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5 gespaltene Corpusteile oder deren Raum 20 Pf., für Privat in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Proben und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Vereinbarung.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 274.

Sonntag, den 22. November 1903.

143. Jahrgang.

Bekanntmachung.

betreffend die Stadtverordneten-Wahlen.
Aus der Stadtverordneten-Verammlung schließt Ende dieses Jahres nach Ablauf der Wahlperiode aus:
a. aus der ersten Abteilung: Bauunternehmer Braul sen., Landesbauinspektor Salomon, Lederfabrikant Otto Wiegand,
b. aus der zweiten Abteilung: Bäckermeister Heyne, Regierungsekretär Behold, Kaufmann Reichmann,
c. aus der dritten Abteilung: Privatmann Dresdner, Rechnungsrat Gelling, Kunst- und Handelsgärtner Richter.
Die Ergänzungswahlen finden am 25. und 26. November d. Js. in folgender Ordnung statt:

Es wählen die Wähler der dritten Abteilung und zwar
a. die Wähler von Nr. 1 bis Nr. 1070 der Abteilungsliste am Mittwoch, den 25. November von vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr im kleinen Saale des Restaurants „Zivoli“. — Erster Abstimmungsbezirk.
b. die Wähler von Nr. 1071 bis zur letzten Nummer der Abteilungsliste am Mittwoch, den 25. November d. Js. vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr im oberen Saale der „Reichskrone“. — Zweiter Abstimmungsbezirk.

Die Wähler der zweiten Abteilung am Donnerstag, den 26. November d. Js. von vormittags 10 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr im unteren Nathausaale.
Die Wähler der ersten Abteilung am Donnerstag, den 26. November d. Js. von vormittags 12 bis 1 Uhr im unteren Nathausaale.
Die Gemeindevahlkarte hat vom 15.—30. Juli d. Js. öffentlich ausgelegen. Einwendungen sind gegen dieselbe nicht erhoben. Die

Der Seidenhändler von Damaskus.

Erzählung von Richard Schott.

(14. Fortsetzung.)

Mit kampflosem Jucken, als wollte er sich ankammern an die Luft, die ihm entgegenwand, hatte der Sterbende die Hände vor sich hingestreckt. Seine weit aufgerissenen Augen stierten, schon wie leerenlos, in die Ferne. Keuchend hob sich seine breite Brust, von der er im Todesstampf das Bewand herabgerissen hatte. Und in wahren Waden schien er sich schon mit den Fragegeulen zu unterhalten, die nach dem Glauben der Mohammedaner die Seele des Sterbenden erwarten und die Prüfung abhalten, ohne die niemand an den Pforten des Paradieses gelangen kann. „Es ist ein Haar gepannt aus dem Warte des Proppheten,“ entrang es sich krächzend seinen Lippen. „Von Haram ist es gepannt über das Tal Sitti Mirjam. Da hinüber geleitet ihr die Guten, — und die Bösen stürzen hinab in die Hellsenflucht.“
Nach Atem ringend hielt er inne.
„Wam und Noah — Ja und Ehidr — und ihr Proppheten alle nach ihm — dem Größten — dem Einzigen — zeuget — zeuget für mich!“
Immer höher klang die Stimme, immer abgerisener ließ er klingen die Worte hervor. „War Ibrahim böse? — Ibrahim war — ein armer Mann. — War Ibrahim — auch — ein schlechter Mann? — Er hat — die Gebete — verrichtet. — Er hat — Ramadan — gehalten. — Seine Füße — hat er —

Wähler erhalten die Abteilungslisten vor den Wahlterminen zugestellt. Die Wähler sämtlicher Abteilungen werden hiermit aufgefordert, sich zu den Wahlen in den obenbezeichneten Lokalen rechtzeitig einzufinden.
Zur Beachtung für die Vornahme der Wahl wird noch bemerkt:

1. die in den Wahllisten aufgeführten Wähler sind als Stadtverordnete wählbar. Indessen können nicht Stadtverordnete sein:
a. Mitglieder der königlichen Regierung,
b. Mitglieder des Magistrats und besoldete Gemeindebeamte,
c. Geistliche, Kirchendiener und Elementarlehrer,
d. richterliche Beamte, Beamte der Staatsanwaltschaft und Polizeibeamte,
2. die Hälfte sämtlicher Stadtverordneten muß aus Hausbesitzern bestehen.
3. Jede Abteilung wählt ein Drittel der Stadtverordneten ohne dabei an die Wähler der Abteilung gebunden zu sein.
4. Jeder muß dem Wahlvorstand mündlich und laut zu Protokoll erklären, wem er seine Stimme geben will.
5. Im Interesse der Befehlsmäßigkeit des Wahllistes ist dringend erwünscht, daß jeder Wähler vor Abgabe seiner Stimme dem Wahlvorstande die Nummer nennt, unter der er in der Wahlliste aufgeführt ist.
Merseburg, den 6. November 1903.

Der Magistrat. (3423)

Bekanntmachung.

Weidennutzung.

Die Weidennutzung auf den hiesigen domänenfiskalischen Wäldern wird längs dem Ufer der Saale soll anderweit auf 3 Jahre, vom 1. April 1904 bis zum 31. März 1907, öffentlich meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist Termin auf
Donnerstag, den 26. d. Ms., vormittags 10 Uhr,

versengt — am Sande — der — Wüste. — Seine Lippen — haben ihn — geküßt, — den — schwarzen — Stein — in der — heiligen — Stadt. — — Wird — Ibrahim — un — würdig — sein — vor — eurem — Auge — sichte?“
Schauernd und stumm fanden alle.
Und wieder öffneten sich seine Lippen. — Aber kein Laut kam mehr aus ihnen hervor. Nur ein dumpfes Röcheln entrang sich noch der Brust.
Plötzlich ging ein wildes Jucken durch seinen Körper. — Es schien, als wolle er sich noch einmal aufrichten. — Aber die Kräfte reichten nicht mehr hin.
Dann sanken die Arme nieder. — Ein letztes Jucken, — ein letztes Röcheln. — Dann streckten sich die Glieder, — das Haupt mit dem langen weißen Bart fiel langsam auf die Brust herab.
Schweigend hoben sie den Leichnam auf einen der Fels und führten ihn langsam hinab nach dem kleinen Tal, wo neben der Bluthöhle zahlreiche alte Grabkammern im Felsen lagen.
Dort bereiteten sie ihm die letzte Ruhestätte.
Aus Stämmen von Steineichen und Rosenranken flochten sie eine Bahre. Darauf banden sie ihn fest und bedeckten ihn mit seinem Mantel. Sein Gesicht gegen Westa gewendet, legten sie ihn in ein Gewölbe und verschlossen es mit großen Steinen und Erde. Denn schon hatten die Geier Witterung de-

im Lokale der unterzeichneten Rezeptur anberaumt.

Die Verpachtungsbedingungen, die Karte und das Vermessungsregister werden im Termine bekannt gemacht bezw. zur Einsicht ausgelegt werden, können aber auch schon vorher während der Dienststunden im Lokale der unterzeichneten Rezeptur eingesehen werden.
Merseburg, den 9. November 1903.

Königliche Domänen-Rezeptur.
Raumann. 3462

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 20. November. (Hofnachrichten.)
Se. Maj. der Kaiser empfing heute den Oberbefehlshaber in den Marken, Generalobersten v. Hahnke zur Meldung und machte hierauf mit der Kaiserin und in Begleitung des Generalobersten eine Promenade durch die Parkanlagen von Sanssouci. Nachmittags arbeitete der Kaiser allein. — Eine Potsdamer Korrespondenz meldet, daß nunmehr ein Aufenthalt des Kaisers im Süden geplant sei. Das Weihnachtstfest soll indes noch in hergebrachter Weise im Neuen Palais gefeiert werden.

— Das „Militärwochenblatt“ schreibt: Die Generalleutnants von Hugo, kommandierender General des 13. Armeekorps, v. Braunschweig, kommandierender General des 17. Armeekorps, v. Hugo, Generalinspekteur des Militärerziehungswesens und Bildungswesens, und Henzele von Gilgenheimb, kommandierender General des 15. Armeekorps, sind zu Generalen der Infanterie befördert worden. Prinz Albert von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, Major beim Stabe des Regiments Gardes du Corps, ist unter Beförderung zum Oberstleutnant zum Kommandeur des Garde-Kürassier-Regiments ernannt worden.

* Köln, 19. Nov. Wie die Köln. Volksztg. berichtet, ist die heutige Morgenausgabe der Rheinisch-Westfälischen Zeitung wegen angeleglicher Majestätsbeleidigung auf Anordnung der Essener Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden. — Zu der Angelegenheit schreibt die nationalliberale und gut patriotische „Rheinisch-Westf. Zeitung“: „Es scheint, daß der große Historiker Mommsen wegen Majestätsbeleidigung nach seinem Tode der Gegenstand gerichtlicher Verhandlungen sein wird. In mehreren Blättern, darunter auch in der Rhein-Westf. Ztg., ist eine Aussprache Mommsens über den deutschen Kaiser wiedergegeben, welche weitere Folgen zu haben scheint. Die Londoner „Deutsche Korrespondenz“ hatte einen kurzen Bericht über eine Unterredung eines Korrespondenten des „Londoner Truth“ mit Mommsen veröffentlicht. Dessen Auszug ist sowohl in der Rhein-Westf. Ztg. als in anderen Blättern abgedruckt worden. Hierin scheint die Staatsanwaltschaft eine Majestätsbeleidigung gefunden zu haben und so wurde die betreffende Nummer bei uns und wahrscheinlich auch auf anderen Redaktionen beschlagnahmt. — In dem betreffenden Gespräch redet der berühmte Historiker über den Kaiser im ganzen durchaus mit hoher Achtung und Ehrfurcht, indem er seine Fragen vom Kaiser wie ein aufrichtiger Freund; er bleibe frisch und jung und sei eine seltene interessante Persönlichkeit voll Güte und Klugheit.“ In einem Satze aber brauchte er eine Wendung, die beim flüchtigen Durchlesen der Aufmerksamkeit des betr. Redakteurs entgangen war und deren Aufnahme wir bedauern.“

Provinz und Umgegend.

* Weichenfels, 20. November. Zu Tode gequert wurde gestern vormittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr an der Kohlenrampe des Dampfschneidemühlensbesitzers Kleinide der Arbeiter Gustav

kommen und kreisten mit gierigem Gefräße um den Fels.
Vor der Grabhöhle knieten sie nieder zu stillem Gebet.

Dann wurden die Pferde herbeigeholt. Die kleine Karawane ordnete sich wieder. Aber schon nahte sich die Sonne den westlichen Höhen, als der Marsch über die Berge nach Westma fortgesetzt werden konnte.
Lange ritt der Seidenhändler schweigend neben seiner Gattin. Erst als nach einigen Stunden angestrengten Marsches kurze Rast gemacht werden mußte, ergriß er ihre Hand und zog sie, all die Sorgen der letzten Stunden von sich wägend, mit innigen Dankgefühlen an sich.

Dann ließ er sich berichten. Der Alte war, durch die Vorgänge aufgeregt, plötzlich auf die fixe Idee gekommen, auf den Kasjan zu steigen und dort Allah für ihre glückliche Errettung zu danken. Nichts habe ihn davon abbringen können. Wie wahnwitzig sei er daraufhin gefleht, die Tiere mit sich ziehend über Schroffen und Abgründe, bis er dort, wo sie sich endlich wiedergebunden hätten, zusammengebrochen sei.
„Was müßt ihr gelitten haben!“ sagte der Seidenhändler, nachdem sie geendet hatte. „Aber — es mußte sein. — Gott gebe, daß ich euch nie wieder zu verlassen brauche!“
VI.

Kriegsrat.

Dr. Jansen hatte den verabredeten Platz bei Westma in der dritten Nachmittagsstunde erreicht und beschloß, das Nachtquartier dicht

neben der Öffnung des Felsenganges auf einer Halde anzulegen, die den hintersten Teil einer engen Talsschlucht bildete. Obwohl sie selbst von allen Seiten durch Felswände wie durch eine natürliche Ringmauer eingeschlossen war, gestattete sie einen guten Ueberblick über den vorderen Teil des kleinen Tales und die dahinter aufragenden hohen Berggruppen.

Der Felsengang, der in alter Zeit wohl als Wasserkanal gedient haben mochte, führte durch das Grotto aufsteigende Gebirge hindurch eine Viertelmeile nach dem Parada hinunter. Da er sehr hoch und breit war, so daß man Pferde bequem hindurchführen konnte, sollte er ihnen im Notfall den Rücken decken.

Der Doktor hatte berechnet, daß die Freunde bald nach ihm eintreffen müßten.

Diese Erwartung bestärkte sich nicht. Stundenlang hielt er mit seinem Diener Peter, einem biederen Sachsen aus Oßach, der nicht besonders klug und beherzt, aber von unbegrenzter Treue war, von einer benachbarten Höhe aus Umschau. Aber die Erhebungen kamen nicht.
Vom Minaret des nahen Dorfes rief der Muezzin zum Abendgebet, — nichts war zu sehen.

Peter bekam es insofern dessen mit der Angst. „Du äh!“ sagte er mit seiner hohen, gutmütigen Westfälische. „Ich hab' merisch doch gleich gedacht. Wo der Herr Doktor sich derbei find, geht die Karre alleweile schief.“

(Fortsetzung folgt.)

Roch aus Reifling. Derselbe schob eine mit Braumtöple beladene Korb vor die Lampe, und zwar ging er dabei trotz gegenläufiger Anordnung an der verbotenen Seite des Wagens. Er geriet zwischen Lampe und Korb und wurde dabei so schwer verletzt, daß er nach einer Stunde starb, obgleich sofort Dr. Wunderwald herbeigerufen wurde und dem Verunglückten ärztliche Hilfe zuteil werden ließ. Roch hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

Ersturt, 17. Nov. Der hiesige Haus- und Grundbesitzerverein beschloß in seiner gestrigen Versammlung, an die städtischen Behörden eine Petition zu richten, worin das Ersuchen wiederholt wird, die Einquartierungsfrage dahin zu regeln, daß die Stadt die Einquartierung selbst übernimmt, eigene Räume schafft und nur im Notfälle Bürgerquartiere bezogen werden sollen, dann aber Mieter und Vermieter dabei in Betracht kommen sollen. Angehängt wird die Petition mit dem Hinweis auf die vielen Unzuträglichkeiten und die Tatsache, daß gelegentlich des letzten Kaisermandats hierorts von 139 Hausbesitzern gegen 2000 Mann ausquartiert werden mußten.

Kotales.

Merseburg, 21. November.

Wiedersehen.

Scheiden, Scheiden — bitteres Wort!
Ach, die Liebsten von uns gehen!
Alles fleischlich wie Gras verweht,
Und die Blume muß verdorren!

An dem kalten Leidenstein
Ameise wie bei den stillen Füßeln.
Glänzt es nicht wie Himmelslicht?
Raucht es nicht von Engelsflügeln?

Winkt empor! Des Glaubens Pfad
Schimmer wie ein Friedensbogen,
Und es leucht der Hoffnung Saat
Unter tiefen Todesmogen.

Wiedersehen — selb' Wort!
Sturm des Todes, weh und krause!
Viele Wohnungen sind dort,
Spricht der Herr, „im Vaterhause.“ J. St.

*** Zum Totentisch.** Der letzte Sonntag des Kirchenjahres ist gekommen. Er ist dem Gedächtnis unserer Toten geweiht. Versehen wir uns denn im Geiste zu unsern Verstorbenen! Was wissen wir von ihnen? Das ist ja eben unser Schmerz, daß sie uns durch den Tod völlig entrückt sind und wir nichts mehr von ihnen wissen. Ihr Leib ruht auf dem stillen Hügelplatz draußen, der durch Mauern oder Räume vom Getimmel der Welt geschieden ist und in dessen Frieden der Schatten seiner Blume ladet. Dort ruhen sie in der Stille, die ihnen ein besseres Leben als das irdische Leben bietet. Das Leben war ein schwerliches Tagewerk, bei welchem sie die Hand am Pfluge halten und des Tages Last und Mühe tragen mußten bis zum Abendlächeln. Das Leben war ein heftiger Kampf, bei dem sie die Wasserflut tragen mußten, bis der letzte Kampf gekämpft und der letzte Feind bezwungen war. Nun ruhen sie aus von dem allem. Das Herz, das so oft gequält und geklopft hat in der Unruhe des Lebens, steht still. Die Augen, die sich so oft mit Tränen gequält haben im Leide der Erde, sind gebrochen. Die Hände, die sich unermüdetig geregt haben in der Arbeit des Tages, ruhen gesalbt auf der Brust. Der ganze müde Leib ist in die stille Ruhestammer gebettet, wo ihn keine Qual mehr anrührt und kein Geschrei der Erde mehr hindringt. Und die Seelen? Sie ruhen am Herzen Gottes, und was sie einst im Glauben herbeigeführt haben, das erfahren sie nun in der Fülle der Himmelsfreude. Der lieblichste Ton des Harmoniklängs aus jenem Welt ist her, der über den Worten steht: Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen. Wie einen seine Mutter tröstet, so tröstet einen der Herr. Wenn so ein Kind kommt, das draußen allerlei Leibel erlitten hat und sein Herz tut ihm weh, dann nimmt es ja die Mutter auf den Schoß und trocknet ihm die Tränen vom Auge und spricht ihm zu, bis es wieder guten Mutes ist. So will Gott handeln. Was ist der Tod anders, als der Weg vor sein Angesicht, und was sind wir anders als seine Kinder, die er von der Arbeit und vom Spiele der Erde zu sich ruft? Aber wenn wir seine Kinder, geliebten sind, dann soll es auch von uns gelten. Gott wird abwischen alle Tränen von unsern Augen. Dort sind die schweren Kämpfe abgeschlossen; dort ist der Tod verbannt, der Lebensfrist regiert, dort kommen wir zu einem Schauen voll seliger Ruhe.

*** Gottesdienst in der Altenburger Kirche.** In der gestrigen Gottesdienstanzeige der Altenburg fehlte in Folge eines Ver-

sehens der Hinweis, daß im Anschluß an den Hauptgottesdienst ebenfalls Besuche und Abendmahlsfeier stattfinden wird, (nicht nur abends 7 Uhr).

*** Merseburg, 21. Nov.** Bei der gestern in Lauchstädt vollzogenen Wahl von zwei Abgeordneten für den Wahlkreis Merseburg-Cuerfurt wurden im ganzen 436 Stimmen abgegeben. Davon fielen 435 auf die beiden bisherigen Landtagsabgeordneten Reubarth und v. Hellendorff. Beide sind somit gewählt. Nur ein Wahlmann, ein Arzt aus Altscherbich, wählte liberal.

*** Für höhere Verwaltungsbeamte.** Die Stelle eines zweiten Bürgermeisters in Breslau mit einem Jahresgehalt von 15 000 Mark ist zu belegen.

*** In der Sitzung der Strafkammer in Halle** wurde am 19. cr. u. v. verhandelt: Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde der Schlosser Wilhelm Schell e gen. Steinborn hier, angeklagt wegen Betrugs und Diebstahls im wiederholten Rückfalle. Sch. mietete sich nacheinander in Merseburg bei mehreren Leuten ein unter dem Vorgeben, er habe Arbeit in der Königsmühle und werde pünktlich jede Woche bezahlen. Daß er mittellos war, verschleierte er den Vermietern. Bei einem der Vermieter entwendete er einem Arbeiter eine Uhr und in einem andern Falle eine Brille. Wegen Diebstahls in zwei und Betrugs in vier Fällen im wiederholten Rückfalle wurde er zu zwei Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

*** Polizeiverordnung, betr. Tanzlustbarkeiten.** Der „S.-Z.“ wird aus Berlin geschrieben: Mitglieder des Vereins „Gemütslichter“ zu Selbig hatten gegen den Regierungspräsidenten zu Merseburg Klage erhoben, nachdem die Polizeibehörde dem Vereine die Abhaltung einer Tanzlustbarkeiten verboten hatte. Der Verein besteht aus ca. 23 Landwirten, welche es sich zur Aufgabe gemacht haben, die Geselligkeit zu pflegen. Als der Verein im März 1902 sein Stiftungsfest feiern wollte, wurde die polizeiliche Genehmigung verweigert. Im Juli 1902 meldete ein Genosse des Vereins, daß der erwähnte Verein in seinem Lokale eine Tanzlustbarkeiten abhalten wollte; indessen auch in diesem Falle wurde die Genehmigung nicht erteilt. Als schließlich der Vereinsvorstand bei der Polizeibehörde eine Bailliffschlichtung in geschlossener Gesellschaft anmeldete, erhielt er gleichfalls einen ungnädigen Bescheid. Der Verein ist hauptsächlich gegründet worden, um Tanzlustbarkeiten abzuhalten, nach § 2 der Regierungspolizeiverordnung vom 4. Sept. 1897 seien aber Tanzlustbarkeiten solcher Vereine als öffentliche Tanzlustbarkeiten anzusehen, die der polizeilichen Genehmigung bedürfen. Nach fruchtloser Beschwerde klagte der Vereinsvorstand gegen den Regierungspräsidenten Klage beim Oberverwaltungsgericht an und behauptete, die fragliche Bestimmung der Polizeiverordnung vom 4. September 1897 bestehe nicht zu Recht; eine Tanzlustbarkeiten eines Vereins könne nicht als öffentliche Tanzlustbarkeiten angesehen werden und bedürfe daher auch nicht einer polizeilichen Genehmigung. Der 1. Senat des Oberverwaltungsgerichts entschied darauf zu Gunsten des Vereinsvorstandes, setzte den Bescheid des Regierungspräsidenten und die dadurch aufrecht erhaltene polizeiliche Verfügung außer Kraft, da § 2 der Regierungspolizeiverordnung vom 4. Sept. 1897 der gesetzlichen Grundlage entbehre, wenn dort bestimmt werde, daß auch geschlossene Gesellschaften, welche hauptsächlich zum Zwecke der Veranstaltung von Tanzergänzungen zusammengetreten sind, einer polizeilichen Erlaubnis für ihre Tanzlustbarkeiten bedürfen. Nichtöffentliche Tanzlustbarkeiten sind der Regelung durch Polizeiverordnung nicht unterworfen. Es ist daher unzulässig, daß eine Polizeiverordnung den Begriff der öffentlichen Lustbarkeiten ausdehnt oder andere Lustbarkeiten öffentlichen Lustbarkeiten gleichstellt. Ein Verein, welcher ausschließlich oder hauptsächlich die Veranstaltung von Tanzlustbarkeiten bezweckt, kann eine geschlossene Gesellschaft bilden. Das Zusammenkommen zu diesem Zweck allein kann im allgemeinen die Annahme rechtfertigen, daß die zu einer geschlossenen Gesellschaft erforderlichen engeren persönlichen Beziehungen fehlen. Solche können aber auch unter den Mitgliedern eines Vergnügungsvereins bestehen. Einem Verein darf seines Zweckes wegen die Anerkennung, eine geschlossene Gesellschaft zu bilden, niemals verweigert werden. Zu nicht öffentlichen Lustbarkeiten bedarf es mithin einer polizeilichen Erlaubnis nicht.

Kleines Zenitikon.

*** Der verkannte Dipl.-Ing.** Bei der Urwahl in einem Bezirke Niels eignete sich eine amüsante Szene. Dem Herrn, der die

Wählerliste vorlas, war der neue Titel „Diplom-Ingenieur“ jedenfalls unbekannt. Denn als er an einen Inhaber dieses Titels anlangte und das omnibus „Dipl.-Ing.“ erblinnte, stockte er einen Augenblick, dann aber kam ihm ein rettender Gedanke und schnell entschlossen rief er hinter dem Namen: „Diplomaten-Zinipfeler.“ In dem allgemeinen Gelächter, das sich darüber erhob, bemerkte ein Herr vom Lehrkörper der Universität sehr treffend: „Donnerwetter, der Herr muß ja direkt hinter dem Reichszinzipler kommen!“

*** Eine Rundgebung des Islams.** Während der gegen alles, was christlich heißt, spricht aus der Kriegserklärung, die der Scheich Abdül Hagl von Bagdad, Mitglied der heiligen islamitischen Liga, unter der Ueberchrift: „Ein letztes Wort des Islam an Europa“ in einer französischen Zeitschrift veröffentlicht. Wir entnehmen ihr folgenden Auszug: „Christliche Völker! Es ist Zeit uns zu hören. Der Haß des Islam gegen Europa ist unverfälscht. Nach Jahrhunderten voll Anfechtungen, uns freundlich zu stimmen, bleibt als einziges Resultat unserer Tage dies, daß wir euch verabscheuen mehr als in irgend einer anderen Epoche unserer Geschichte. Kennt verstanden, ihr europäischen Völker, daß ein Christ, was seine Stellung sein wie sie heißt, durch die einzige Tatsache, daß er ein Christ ist, unsern Augen wie ein Blinder erscheint, der alle menschliche Würde verloren hat. . . Wir haben eure Kreuzzüge nicht vergessen! Sie setzen sich jetzt unter hundertmal fluchwürdigeren Formen fort. Ihr habt uns durch alle eure Mittel bekämpft und gebemüht. Ihr habt die Grenzen des Islams auf allen Punkten des Erdballs zurückgedrängt. Und den Rest sucht ihr ohne Aufhören durch eure Diplomaten und Missionäre zu erreichen. Euer Plan ist fertig. Ihr verfolgt ihn offen, systematisch: Den Ruin des Islams. Statt aller Entschuldigung werft ihr uns vor, Rebellen gegen eure Zivilisation zu sein. Ja, Rebellen! Und Rebellen bis zum Tode! Aber ihr, ihr allein seid schuld daran! Nein, Diplomaten, wir haben zu teuer unser natives Vertrauen bezahlet. Wir wissen ganz genau, daß eure Zivilisation, solidarisches mit euren Sitten verbunden, nichts anderes will und kann als die Zerstörung des Islams. Kein Zweifel, daß in Indien, in Afrika, in Zentralasien ihr uns große materielle Vorteile gebracht habt, aber bei der unendlichen Größe des Gottes des Islams ist es denn möglich, daß wir auch nur einen einzigen Augenblick die Herrschaft eines gereinigten Gottes verzeihen können, eines Gottes, der die Erniedrigung unseres unendlichen Gottes, des allmächtigen Herrn der Welt probieren will? Wagt also, christliche Eroberer, daß kein Rechenkunststück, kein Selbstglaube, kein Wunder uns jemals mit eurer gottlosen Herrschaft versöhnen kann. Wagt, daß schon der Anblick eurer Fahnen allein, die in unserm Lande wehen, eine Qual für die Seele des Islams ist. Eure größten Wohltaten sind ebenso viele Schandflecke, mit denen unser Gewissen bedudelt wird, und unser brennendster Wunsch ist der, zweifelst nicht daran, daß der glückliche Tag komme, wo wir die letzten Spuren eurer verfluchten Herrschaft auslöschen könnten. Ueberdies, das müssen wir auch heute bekennen, sind wir an erster Stelle eurer Gewalttaten dankbar. Sie haben uns gelehrt, uns besser kennen zu lernen. Wir wissen jetzt, daß wir 300 Millionen sind. Eine organisierte Konzentration hat uns gelehrt, ihr habt sie uns gelehrt mit gebieterischer Notwendigkeit. Die islamitische Einheit erhebt sich von einem Ende der Welt zum andern und ein geheimnisvolles Wesen treibt uns zu unserer heiligen Bestimmung. Droht uns nicht mit euren Waffen! Was verschlagen uns die Dinge der Welt? Sieg oder Niederlage, das ist Gottes Wert! Unsere Pflicht ist es, gut zu sterben, und die Welt weh durch 13 Jahrhunderte, wie wir zu sterben wissen.“ — Gut, daß die Zeit vorüber ist, wo Europa vor solchen Drohungen zittern mußte. Es ist das letzte Aufblühen eines einst gefährlichen Brandes. Es kann heute nur noch in seiner nächsten Umgebung Schaden anrichten. Den Gang der Weltgeschichte beunruhigt solch ein fanatischer Scheiß nicht mehr.

*** Zu dem Wiedererwachen der Gese Meyer** in Grambitz bei Bremen als hiebzehnjährigem Schale — wir hatten über den sensationellen Fall bereits kurz berichtet — melden die „Brem. Nachr.“ noch: Gese Meyer ist, seitdem sie bei dem Feuerlarm und dem Gelächter der Gloten erwachte, bei völlig klarem Bewußtsein, als ob sie wie andere Menschen am Abend vorher zu Bett gegangen und nichts Außergewöhnliches passiert wäre. Nur von der Zeit, in der sie geschlafen, hat sie keine Vorstellung. Ihre Erinnerungen brechen da ab, wo sie vor hiebzehn Jahren eingeschlafen ist, sind aber so frisch, als wäre alles gestern gewesen. Die Aufregung wundert sich zunächst darüber, daß ihr Bruder sie uniform trage — er stand 1886 beim Militär.

Das Gedächtnis ist damals also einfach stehen geblieben. Gese Meyer hat kein Gefühl davon, daß sie solange geschlafen. Die Ereignisse der Zwischenzeit mußte sie sich alle erzählen lassen. Ihre Mutter und verschiedene Verwandte waren gekommen, wozu sie keine Abneigung hatte. Sie ist jetzt 43 Jahre alt und magt den Eindruck einer gänzlich normalen Person. Wie der überwachende Vorgang zu erklären ist, das läßt sich vorläufig auch nicht mit einiger Gewißheit sagen. Jedenfalls hing der Schlaf, den auch ärztliche Kunst nicht zu heben vermochte, mit den Funktionen des Nervensystems zusammen, und der ungewöhnliche Vorn mag es heftig erschüttert haben. Und den Vorn allein wird aber das überwachende Erwachen auch nicht zurückzuführen sein; denn die Gloten haben schon oft gelächelt, und im Hause ist doch geteilt gefeiert worden, ohne daß es auf die Schlafende Eindruck gemacht hätte. Der Schlaf wird also wohl allmählich ein leichter werden sein und der Vorn hat ihn dann endlich ganz verdrängt.

Die Landtagswahlen.

Standal-Szenen bei den Landtagswahlen in Berlin.

Merseburg, 21. November.

Die gestrigen Abgeordneten-Wahlen scheinen in der „Provinz“ ruhig verlaufen zu sein. Nur in Breslau und in Posen bei Hannover haben die „Genossen“ erhebliche Störungen verursacht. Nähere Nachrichten liegen darüber noch nicht vor. Am schlimmsten scheint es allerdings in Berlin und in dem Reichshauptstadt benachbarten Kreise Teltow hergegangen zu sein, wo die „Genossen“ in geradezu unqualifizierbarer Weise lärmten und tobten. Nach diesen Vorgängen sollten doch auch dem Wähler die Augen darüber aufgehen, was er von den „Genossen“ zu erwarten hat. Ueber die Vorgänge in Berlin und Teltow entnehmen wir dem „Bot.-Anz.“ folgendes:

Im II. Berliner Kreise kam es bei Beginn der Wahl zu unerhörten Standal-Szenen, die in den Annalen der Landtagswahlen einzig dastehen dürften! Die Hauptwahl fand für diesen Wahlkreis im Kaiserpalast bei Buggenhagen am Wortplatz statt, der bei der großen Menge der Wahlmänner bei weitem nicht ausreichte. Bereits um 1/8 Uhr morgens war der Saal gefüllt von Personen, die überhaupt keine Wahlmänner waren; sie hatten ganz gegen die Vorschrift, und um die Passage zum Vorstandstisch zu sperren, Tische und Stühle in den Saal geschleppt und verbarrikadierten förmlich den großen Raum. Als die zur Kontrolle bestimmten Magistrats-Mitglieder gegen 8 Uhr erschienen, verwehrten sie nicht mehr festzusetzen, ob sie es hier mit Wahlmännern zu tun hatten oder nicht. Das Gros der Mandats-Inhaber konnte nicht mehr seine Plätze im Saale einnehmen, und alles Bitten half nichts. Jetzt forderte der Wahlkommissar, Stadtbaurat Krause, die anwesenden Nichtwahlmänner energig auf, den Saal zu verlassen, jedoch vergebens. Niemand richtete sich vom Plage. Wiedereum hat und forderte der Wahlkommissar, und es entstand nun großer Lärm; die Wahlmänner verfluchten jetzt mit Gewalt die ungebetenen Gäste von den Plätzen zu drängen. Etwa zehn Minuten lang dauerte der Standal, bis endlich der Wahlkommissar einen Anruf nach der nächsten Polizeiwache schickte und gebührende Hilfe erbat. In wenigen Minuten traf ein Polizeikommando und eine Anzahl Schutzleute in dem Saale der Wahlmänner ein. Als die Helme an der Tür aufstauten, begann ein furchtbarer Lärm. Es ertönte Ruf: „Wir dürfen hier keine Polizei, raus mit den Blauen.“ Ironische Hochs wurden ausgebracht, mit den Bierseideln geklopft und mit den Füßen getrampelt, bis die Beamten, die wohl einsahen, daß es sich hier um eine interne Angelegenheit handelte, nicht weiter im Saale vorrückten. Da erhob sich der Reichstagsabgeordnete Jubel, der gleichfalls hier Wahlmann war, und bat mit drohender Stimme die Genossen, doch ruhig zu sein, es werde sich alles schon von selbst ordnen. Wie mit einem Zauberstrich ließ der Lärm nun nach, die Schutzleute entfernten sich, Tische und Stühle wurden aus dem Saal geschafft und das Bureau konnte gebildet werden.

Im IV. Kreise nahm die Wahl ebenfalls einen außerordentlich kümmerlichen Verlauf. Der Saal des „Bühnischen Brauhauses“, in dem die Wahl stattfand, war schon um 8 Uhr von den Sozialdemokraten besetzt worden. Zu den Seiten- und Mittelgängen fanden Hunderte von Wahlmännern, die keinen Spielraum mehr erhalten hatten. Als der Wahlkommissar, Stadtrat Mettenz, um 9 Uhr die Wahl eröffnete, entfiel am Eingang ein heftiger Tumult, weil Neuzugewandene keinen Zutritt in das Saalinnere mehr finden konnten. Die Bildung des Bureaus erfolgte nach Vorschlag des Wahlkommissars, welcher zu Beifügern drei freisinnige, zwei sozialdemokratische und einen konservativen Wahlmann

vorschlag. Es wurde nun zur Prüfung der Wahlmandate geschritten. Schon bei der ersten Prüfung wurde aus der Versammlung heraus die Kontrolle der Wahlmandate beantragt, weil anfänglich, um 8 Uhr morgens, jeermann in den Saal hinein gelassen hätte. Der Wahlkommissar lehnte diesen Antrag ab und verweigerte auch das Wort zur Geschäftsordnung. Nur mit ungeheurer Mühe, unter fortwährender Unruhe und lauten Zwischenrufen wurde die Abstimmung durchgeführt. Von verschiedenen Seiten wurde gegen die Befüllung des Saales, über das Befestigen der Gänge, über Wortverweigerung und gegen Gültigkeit der Abstimmungen geklagt, und die Proteste wurden protokolllarisch festgelegt. Nur mit Mühe konnten die Wahlprüfungen durchgeführt und 28 Mandate für ungültig erklärt werden. Bei dem zunehmenden Lärm und bei dem vor dem Wahlisch herrschenden Gedränge wurde schließlich jede Verständigung unmöglich und polizeiliche Hilfe requiriert. Es erschienen denn auch ein Polizeileutnant und sechs Schutzleute, die die Eingänge besetzten und vorübergehend den Saal sperren. Um 1/10 Uhr konnte endlich mit den eigentlichen Wahlen begonnen werden. Während des Wahlganges kam es zu erregten Szenen. Stadtrat Wielenz forderte die Wahlmänner auf, die zuerst Eingetretenen auch zuerst abstimmen zu lassen, damit die Wahl schneller konstatieren könne. Hieraus erlösten laute Zwischenrufe: „Sie haben uns gar nichts zu sagen; wir machen, was wir wollen.“ Herr Wielenz erklärte darauf, daß es ihm gleichgültig ganz gleich sei, wie lange die Wahl dauere, er habe Zeit. Als das Bureau dann der Versammlung Mitteilung machte, daß im Saal Kriminalschutzleute anwesend seien, entstand wiederum ein furchtbarer Lärm, und es erklangen Rufe: „Hinaus mit ihnen!“ Erst langsam legte sich die Erregung, und der Wahlgang ging weiter.

Für Feltow-Beeskow-Stormow fand die Hauptwahl im großen Saal der „Neuen Welt“ in der Hofenstraße statt. Aus Köpenick, Mittenwalde, Friedenau, Grünau, Schöneberg, Marienfelde, Nieber- u. Schöneberg, Wannsee, Zehlendorf usw. eilten die Wahlmänner herbei, um ihre Stimmen abzugeben. Punkt 10 Uhr eröfnete die Glode des Wahlkommissars, Landrats von St u b e n r a u c h, welcher die Wahl für eröffnet erklärte. Zunächst las er die Wahlregeln der Landtagswahlen vor und teilte hierauf der Versammlung die für ungültig erklärten Mandate mit; er forderte die Anwesenden auf, durch Erheben von den Häuten ihre Zustimmung zu geben. Dem wurde jedoch widersprochen, da ein großer Teil der Anwesenden wegen Platzmangels stehen mußte. Es wurden diesfalls Protestrufe laut, und schließlich sah sich der Wahlkommissar genötigt, die Abstimmung über die Ungültigkeitserklärung durch Erheben der Hände vorzunehmen. Hierauf gab Herr von Stubenrauch von den eingegangenen Protesten Kenntnis, deren Prüfung ergeben

habe, daß die Resultate der Wahlen dadurch in keinem Falle beeinflusst worden seien. Als sich mehrere Personen zu der Sache zum Worte meldeten, wurde ihnen dieses durch den Wahlkommissar nicht erteilt, da er nur berechtigt sei, bei den Ungültigkeitserklärungen Diskussionen zuzulassen. Es erhob sich infolgedessen unter den Anwesenden starker Widerspruch, und erst nach langer Zeit gelang es dem Wahlkommissar, die Ruhe wiederherzustellen, Mittags 1 1/2 Uhr. Die beiden sozialdemokratischen Beisitzer des Bureaus haben soeben ihr Amt niedergelegt, angeblich weil sich der Wahlkommissar gegenwärtige Handlungen hat zu Schulden kommen lassen. Es entstanden gegen 1/2 2 Uhr Mittags infolgedessen furchtbare Lärmereien, die damit endeten, daß der Wahlkommissar starke polizeiliche Hilfe requirierte. Die Aufregung unter den Wahlmännern ist eine ungeheure. Es ist gar nicht abzusehen, wann der Wahltag beendet ist. Nachm. 3 1/2 Uhr: Bis jetzt sind abgegeben worden: 1300 Stimmen, davon 273 konfessionell, 363 nationalliberal und freisinnige und 226 sozialdemokratische.

*** Berlin, 21. November.** Bis heute (Sonntag) früh waren 428 Wahlen bekannt. Gewählt sind 144 Konervative, 54 Freikonfessionelle, 96 Zentrum, 79 Nationalliberale, 23 Freisinnige Volkspartei, 8 Freisinnige Vereinigung, 13 Polen, 2 Dänen, 2 Reformpartei, 2 Bund der Landwirte, 5 Fraktionslose. Es fehlen noch fünf Ergebnisse. Im Einzelnen sind die Wahlen im Lande meistens so verlaufen, wie nach dem Ausfall der Urwahlen anzunehmen war. Dazwischen von den Liberalen behauptet, Breslau dürfte von ihnen an die Konfessionellen und Zentrum verloren werden. Die Nationalliberalen haben außer dem Verlust von Raifsel-Land an die Antisemiten verloren: Einbeck an die Freikonfessionellen, Altentkirchen-M u e w i e d an die Konfessionellen und Zentrum, den Oberlahntrreis an die Konfessionellen; dagegen gewonnen die Orden-Genden von den Freikonfessionellen, Hamm-S o e f t vom Zentrum. Dieses blühte in P l e b - N y b n i k einen Sitz an die Konfessionellen und L i n g e n - V e n t s e i m an die Freikonfessionellen ein, verlor ferner R a t t o w i t z an die Nationalliberalen, gemann dafür je ein Mandat in Altentkirchen und in Breslau.

*** Berlin, 21. November.** In den Wahlkreisen der Stadt Berlin durchweg freisinnige Abgeordnete gewählt.

*** Teltow, 21. November.** Stichwahl zwischen Konfessionellen und Liberalen. Abends abermals höchst tumultuarische Austritte im Wahllokale leitens der „Genossen.“

*** Breslau, 21. Nov.** Bei der Landtagswahl erhielten die konfessionellen Kandidaten S t r o f f e r und W a g n e r je 737 und der Zentrumskandidat 736 Stimmen. Es unterlag G o t t h e i n (fr. Vgg.) mit 537 Stimmen, K a u f m a n n (natl.) mit 538, W e h r m a n n (fr. Vp.) mit 537 Stimmen.

*** Lauchstädt, 20. November.** Aus Stadt und Land waren heute vormittag die Wahlmänner der Reichstagswahl Merseburg und Querfurt herbei geteilt, um die Wahl von zwei Landtags-Abgeordneten zu vollziehen. Die „Genossen“ waren der Wahl fern geblieben und von den Liberalen hatte sich nur ein Herr aus Altsherritz eingefunden, so daß die Hunderte von Wahlmännern samt und sonderst der Konfessionellen, bzw. freikonfessionellen Richtung angehörten. Um 10 Uhr vormittags hieß im Kurfaal der Vorliegende des patriotischen Vereins, Herr Graf v. H o h e n t h a l, die Versammelten herzlich willkommen: „Sei's trüber Tag, sei's heit'rer Sonnenschein, wir sind ja Preußen, wollen Preußen sein“, kam zurück auf die verflochtenen Kaisertrage, die manchem Gelegenheit gegeben, das liebenswürdige und leutselige Wesen des Landesherren kennen zu lernen und brachte ein Hoch aus auf Se. Majestät den König von Preußen, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Um 11 Uhr begann die Wahl. Wahlkommissar war der Reichslandrat Herr Böttcher aus Querfurt. Der Wahltag nahm etwa zwei Stunden in Anspruch. Das Resultat bildete die Wiederwahl unserer beiden bisherigen Abgeordneten.

Nachklang zur Wahl im Kreise Merseburg-Querfurt.

*** Merseburg, 21. Nov.** Die Wahl im diesseitigen Kreise ist vollzogen, es tritt nunmehr eine fünfjährige Pause ein. Bei der Zusammensetzung der Bevölkerung unseres Wahlkreises dürfte man zwar mit annähernder Sicherheit das Resultat voraussagen, aber man mußte bei Beginn der Kampagne doch den beiden Momenten Rechnung tragen, daß erstens sich die Nationalliberalen von den vereinigten Konfessionellen trennten und daß zweitens die Sozialdemokraten in die Wahlbewegung eingriffen. Nun, was die „Genossen“ erzielt, ist ziemlich wenig gewesen und läßt den Rückschlag zu, daß es bei den Reichstagswahlen in unserem Kreise sehr viel Mitläufer, Unzufriedene und Verbitterte giebt, die in Wirklichkeit gar keine überzeugten Genossen sind, sondern ihrem Unmut nur in der Abgabe des sozialdemokratischen Zettels Luft machen. Wären die überzeugten, zielbewußten Genossen im Kreise stärker, so hätten sie mehr Wahlmänner durchbringen müssen. Wir wollen aber unsere eigenen Sinnungsverhältnisse keineswegs in falsche Sicherheit wiegen, sondern wiederholt mit Fingern darauf hinweisen, daß es auf dem Lande größter Wachsamkeit und Aufmerksamkeit bedarf, das sozialdemokratische Gift nicht in die Massen eindringen zu lassen, denn wenn die Landbewohner erst sozialdemokratisch infiziert werden, ist die Gefahr eine weit größere, als bei der nicht mehr aufzuhaltenden Infizierung der großen Städte. Daß die Nationalliberalen sich diesmal von uns getrennt, ist vereinzelt auf beiden Seiten

beobachtet und gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck gegeben worden, daß die Zeit ein Wiederzusammenfinden ermöglichen wird. Dieser Hoffnung müßten wir hiemit besonders Ausdruck geben. Unsere Landbevölkerung hat gezeigt, daß sie sich von dem Schlagwort: „Streitbruder der Reaktion“ nicht im mindesten irreleiten läßt, und wir hoffen, daß auch die Nationalliberalen keine Veranlassung finden werden, sich über „reaktionäre“ Bestrebungen unserer Abgeordneten zu beklagen. Die Kanal-Frage, welche diesmal in der Wahl-Kampagne aufgerollt worden, ist für uns in der Provinz Sachsen gar nicht aktuell, höchstens für die großen Bechen- u. Westler im rheinisch-westfälischen Kohlen- und Industrie-Gebiet. Diese, die meistens der nationalliberalen Richtung angehören, sind die eigentlichen Hintermänner der Kanal-Extraktion. Das Gros der Bevölkerung unserer Provinz will von dem großen Kanal überhaupt nichts wissen, und Kandidaten vom Landtage, die für den Kanal sind, arbeiten mit diesem Argument höchstens gegen ihre Wahl, statt für dieselbe. Wir wollen zum Schluß unserer Berichterstattung Ausdruck geben, daß wir unsere bedürftigen Abgeordneten wieder haben und gleichzeitig der Hoffnung, daß ihr Wirken auch in der bevorstehenden Legislatur-Periode dem Wahlkreise zum Heil und Segen gereichen möge.

Gefasand.

Eine gute, liberal empfindliche Weinhandlung ist die Firma **L. Schumanns, Magdeburg, Breitenweg 213a.** Die **Bordeauxweine** dieser Firma, abgelagert in Flaschen, sind vorzüglich im Geschmack und sehr bekömmlich; sie sind verdaulich und blutbildend, erkalten die Gesundheit und werden ärztlich empfohlen. Die **Moselweine**, direkt beim Winger eingekauft, sind rasig, pikant und reinblutig; die besten an der „Wofel“ auf Glas gefüllten Marken erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit und vermehren ständig die Zahl ihrer Anhänger. Die **Rheinweine** sind zarte, schmalzige Weine, vom Winger bezogen und reingelastet. Die feineren „im Rheingau“ auf Flasche gebrachten Weine ernten, zum Fisch gereicht, stets großes Lob. Sekt, Süss- und Dessertweine, Spirituosen und edle Liköre führt die Firma **Schumanns** in reicher Auswahl. Wer seinen Bedarf bei der Firma **L. Schumanns** in **Magdeburg** einkauft, ist sicher zufolge der zuverlässigen und sorgfältigen Bedienung zufrieden gestellt. Versand in Schraubkisten frei Bahnhof Magdeburg.

Was die Familie über Kathreiners Malzkaffee sagt!

„Kathreiners Malzkaffee ist mir der liebste Morgenbrun!“ sagt der Vater.
 „Kathreiners Malzkaffee entbehrt mich mancher Sorge um die gute Ernährung der Kinder!“ — sagt die Mutter.
 „Und die Kinder selbst?“ — die Sagen immer nur: „Mama, bitte, noch eine Tasse!“

Halle a. S. Seidenhaus Georg Schwarzenberger Gr. Steinstr. 88. (8505)

Spezialgeschäft für Sammet und Seidenstoffe.

Weihnachts-Ausverkauf bei bedeutend zurückgesetzten Preisen.

Einzelne Roben knappen Massen 10-13 Meter in schwarzem Damast und Merveilleux von Reine Seide 15 Mk. an.
 Einzelne Roben in farbiger Seide von Reine Seide 12 Meter 18 Mk. an.
 Sammet-Reste für Blusen von 4 Meter von 3,50 Mk. an.

Seiden-Reste für Blusen von Reine Seide 4 Meter Karo 6 Mk. an.
 Schwarze Seiden-Reste für Schürzen und Einsätze.
 Farbige Seiden-Reste für Schleifen und Kravatten.
 Plüsch-Reste, Velvet-Reste.
 Kleine Reste für Handarbeiten, Pompadours etc.

Sirchenschriften.
 Sonntag, den 22. November: Stadtriedhofstapelle, 3 Uhr: Totenfestabend.
 Von einer Vermögensverwaltung sollen (3475)
M. 750,000
 a 3 1/2 % auf Altersicherheit baurnd auch in einzelnen Posten verliehen werden. Angebote von Selbstsuchenden mit der Aufschrift **O. S. 10 postlagernd Bernburg.**
900,000 Mark
 unt. Institutselder auf Alter zu billigen Zinsen auszuliehen.
H. Silberberg, Galberstadt.
Hochgeehrte Hausfrauen!
 Sie werden nach Gebrauch der flüssigen Crém-Farbe aus der Kaiser-Drogerie von **Max Hagen, Hofmarkt 3, Traunau.**

Mit dem nahenden Weihnachtsfest kommen auch wir wieder mit der herzlichsten Bitte, uns freundlich zu helfen, den Kleinen der gemeinsamen Kinderbewahranstalt die alljährliche Weihnachtsfreude zu bereiten.
 Gaben in Empfang zu nehmen sind gern bereit die Unterzeichneten:
 Frau M. Blanke,
 Frau H. von Kathen,
 Frau O. von Kehler,
 Frau A. Schraube,
 Frau M. Schönberger,
 Frau C. von Tiedemann.
 Das erste Nähen findet Dienstag, den 24. November, nachmittags 3 Uhr, bei Frau M. Blanke, Galleische Straße, statt, wozu wir um recht zahlreiche Beteiligung bitten.
 Für Dame in der Nähe von Halle Aufenthalt gesucht. Off. unter U. n. 1916 an **Rudolf Mosse, Halle a. S.** (3528)

Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg. General-Versammlung
 Dienstag, den 24. Novbr. 1903, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Herzog Christian“ hier. (3479)
 Tagesordnung:
 1. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Jahresrechnung.
 2. Erwahlung des Vorstandes.
 Die Herren Vertreter werden zu recht zahlreichem Erscheinen hierdurch ergeben eingeladen.
 Merseburg, den 12. Novbr. 1903.
Der Vorstand.
 Paul Thiele, Vorsitzender.
Galbe 2. Etage
 zu vermieten und 1. April 1904 zu beziehen Markt 23. (3472)

Nervenarzt Dr. Büttner, Erfurt, wohnt jetzt (3417) Neuerwerkstrasse 171. Fernruf 1235.

Schornstein-Aufsatz
 verbessert jeden Schornstein
 empfiehl **H. Müller jun.**

Stadttheater in Halle a. S.
 Sonntag, 22. Nov., nachm. 4 Uhr: Zu kleinen Preisen. **Gias.** — Abends 7 1/2 Uhr: (Beamtent. gittig.) **Maria Stuart.**
Stadttheater in Halle a. S. Spielplan
 vom 22. bis 27. November.
 Sonntag nachm. 4 Uhr: **Gias.**
 Oratorium von Mendelssohn. — Sonntag abend 7 1/2 Uhr: **Maria Stuart.** — Montag 7 1/2 Uhr: **Der Sturmgehele Socrates.** (Beamtent. gittig.) — Dienstag 7 1/2 Uhr: **Waldspiel Francesco d'Andrade.** **Ton Juan.** (Beamtent. ungittig.) — Mittwoch 7 1/2 Uhr: **Die Ahnfrau.** (Beamtent. gittig.) — Donnerstag 7 1/2 Uhr: **Madame Sherry.** (Beamtent. gittig.) — Freitag 7 1/2 Uhr: **Cavalleria rusticana.** **Hänsel und Gretel.**

Stets nur tropfenweise zu verwenden ist (3524)
MAGGI'S Suppen- u. Speise-Würze, sie soll auch nicht mitgekocht werden, sondern ist den Speisen erst beim Anrichten zuzusetzen. In allen Flaschengrößen angelegentlich empfohlen von
Carl Eckardt, Inh. F. G. Kundt, Gotthardsstr. 42.

Färberei u. chem. Waschanstalt
 von
Otto Zielke,
Merseburg, Oelgrube 16,
 empfiehlt sich zur Ausführung aller in dieses Fach schlagenden Arbeiten. (3026)

Sächsische Vieh-Versich.-Bank in Dresden
 Versicherungs-Kapital M. 27367903. Disponible Reserven M. 323462,24
 versichert zu billigen, festen Prämien. bei der Nachzahlung, schwankende Umlagen oder beliebige Prämien-Erhöhungen zc. vollkommen ausgeschlossen sind. — Schadenregulierungen in bekannter, prompter, tüchtiger Weise. (3324)
 Zu jeder Auskunftgabe und Abschluss von Versicherungen empfiehlt sich der
Subdirektor Eugen Lippold, Erfurt,
 und die diversen Herren Vertreter.
Vertrauenswürdige Herren werden allerorts als Vertreter gesucht.

Stadtverordneten-Wahlen.
 Zu den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen empfehlen wir folgende Herren zur Wahl: (3521)
 III. Abteilung:
 Rechnungsrat **Cebeling** — Wiederwahl.
 Handelskammer **Häntzer** — Wiederwahl.
 Faktor **Wendroth** — Neuwahl.
 II. Abteilung:
 Bädermeister **Genne** — Wiederwahl.
 Regierungsrat **Rehbold** — Wiederwahl.
 Kaufmann **Reichmann** — Wiederwahl.
 Bürger-Verein **Hausbesitzer-Verein.**
 Interessens.

Landwirtschaftlicher Kreisverein.
 Dienstboten der Mitglieder des Kreisvereins können zur Prämierung bis zum 30. ds. Mts. noch beim Schriftführer angemeldet werden, und zwar: Dienstmädchen nach fünfjähriger, Anechte, Mägde, Arbeiter und Arbeiterinnen nach 10jähriger, ununterbrochener Dienstzeit. Der schriftliche Antrag des Arbeitgeberers hat zu enthalten: Vor- und Zunamen, Geburtsort und Tag, Dauer der Arbeits- resp. Dienstzeit des zu Prämierenden, dessen Verhalten in Bezug auf Treue, Ehrlichkeit, Fleiß und moralische Führung zu attestieren ist. Endlich ist zu erklären, daß der Arbeitgeber eine gleich hohe Prämie bewilligt, wie sie vom Kreisverein gewährt wird. (3510)
 Der Vorsitzende.

„Perplex“
 hilft sicher gegen Zahnschmerzen. Allein zu haben: (3529)
Adler-Drogerie
Wilh. Kieslich,
 Entenplan.

Halte mein großes Lager selbstgefertigter (3455)
Puppenperücken
 bestens empfohlen. Auf Wunsch werden dieselben extra angefertigt.
A. H. Mischur, Markt 13,
 Friseur u. Puppenkünstler.

Siegels Hühneraugentod,
Cannabin-Hühneraugenpflaster,
Hühneraugen-Tinktur.
 Erfolg garantiert!
Adler-Drogerie
Wilh. Kieslich,
 Entenplan. (3530)

Frischen russischen Salat
 empfiehlt **C. L. Himmermann.**

Vorteilhaftes Angebot.
 Wegen baulicher Veränderungen der Geschäftsräume verkauft zu ganz besonders billigen Preisen die vorhandenen Warenbestände
Albert Günther,
 Markt 17. (1730)

Knorr's Hafermehl,
 vorzügliches Nähr- u. Kräftigungsmittel für Kinder, Kranke u. Genesende, in Packeten zu 24 und 45 Pfg.,
Kufeke's und Nestle's Kindermehl,
 kondensierte Schweizermilch,
Milchzucker,
 bester für Kinder u. Kranke zc.
Dr. Lahmann's vegetabile Milch,
 vorzüglich für Kinder, bester Ersatz der Muttermilch,
Dr. Lahmann's Nährsalz-Cacao,
 in 1/2, 1/3 u. 1/4 Pfd.-Päckchen,
Nährsalz-Hafer-Biscuits,
 für Kinder ganz vorzüglich, Packet à 30 Pfg., empfiehlt

Oscar Leberl
 Drogen- und Farbenhandlung,
 Burgstraße 16. (3433)

Kinderräder,
Puppenwagen,
Puppenportwagen,
Leiter- u. Kistenwagen
 offeriert zu außerordentlich billigen Preisen (3432)
 Spielwarenhaus
Wilhelm Köhler,
 Al. Ritterstr. 6.

Stahlpanzer-Geldschränke,
 feuer- und sturzsicher, (255) theermit und diebstahlsicher
J. C. Pehold,
 Geldschrankfabrik Magdeburg.
 Preise äußerst billig.
 Illustrierte Kataloge kostenfrei.

Wein diesjähriger großer
Weihnachts- fustverkauf
 hat begonnen und kommen in allen Abteilungen besonders für Weihnachtsgeschenke geeignete Artikel mit besonderer Preisermässigung zum Verkauf.

Für diese Woche sind ausgelegt:
Kleiderstoffe
 im Werte von 1-5 M. für 75 Pfg. bis 1,50. per Meter
Blousen, Costum-Röcke,
sämtliche Damen- u. Kinderkonfektion.
 Ich bemerke extra, daß es sich bei diesem Sonder-Angebot nur um solide gute aus den Lägern herausfortierte Qualitäten handelt. Die einzelnen Posten sind auf den Ladentischen separat ausgelegt. (3533)

Otto Dobkowitz,
 Merseburg. Entenplan 3.

Honigkuchen und Weihnachtskonfekte,
 eigenes Fabrikat, in großer Auswahl und ff. Qualität, zu üblichem Rabatt empfiehlt
Otto Elbe jun.
 Wiederverkäufern Vorzugspreise!

Markt 10. Markt 10.
Central-Drogerie
 Richard Kupper empfiehlt
 sämtliche Artikel zur Krankenpflege
 Verbandstoffe, Gummilwaren, Bettelinge Stoffe, Schwämme, Badethermometer, medizinische Seifen
Soxhlet Milchapparate und dazu gehörige Erzeugnisse.
 Kindernährmittel.

Das größte Seidenstoff-Lager in verbürgt soliden
deutschen Brautseiden
 sowie in allen Seidenstoffen für Festlichkeiten, Bäder, Promenade unterhält bei billigen Preisen das deutsche Seidenhaus
Aug. Polich, Leipzig
 Remontierung geschickt ausgehend postfrei

Oldenburger Weidemarsch-Milch- und Zuchtvieh.
 Gesundester robuster Viehschlag, hohe Milchergiebigkeit und Mastfähigkeit. Wesentlich treffen große Transporte echt oldenb. Weidemarsch-Zucht- u. Abmelkliche in unserem Milchviehhof ein. Zur Steigerung empfehlen wir schüßferme Kalben, 1- bis 2-jährige Zuchtkühen, sowie 4 bis 10 Mon. alte Kuh- und Bullenkälber zur Zucht. Der nächste **Milchvieh-Verkauf** findet von Sonntag, den 22. Novobr. ab bei reifster Bedienung unter selbstigen Preisen statt. (3522)
Gebrüder Bartels aus Oldenburg.
 Filiale: Leipzig-Lindenau, Waldstr. 32, per Elektrische bequem erreichbar von allen Bahnhöfen.

Kunst-Verein
 zu Merseburg.
 Am Sonntag, den 22. November d. J., bleibt die Kunst-Ausstellung geschlossen. (3531)
 Der Vorstand.

Freiwiliger Beamtenverein.
 Vortragsabend.
 Montag, den 23. November l. J. abends 8 Uhr, im Saale des „Zwölf“
Vortrag
 des Herrn Postdirektor Vattermann hier: (3476)
 „Eine alpine Hochtour.“
 Der Vorstand.

Apollo-Theater.
 Halle a. S.
 Direktion: Gustav Poller.
 Am Wieckplatz, nächste Nähe des Hauptbahnhofes.
Außergewöhnliches Pracht-Programm.
 Als größte Neuheit:
Les Brunins,
 „Bildhändler“, das Beste und Großartigste auf dem Gebiete der Equilibristik.
Schröter-Denter
 Die weltbekannte
Derrington-Familie
 mit ihren großartigen Spielen auf dem Zirkus.
 Ihres reichen Erfolges wegen prolongiert:
3 Hegelmanns,
 der bedeutendste Luftakt der Welt.
M. A. Zetto,
 comic juggler. (3525)
Walter Steiner,
 Humorist mit neuem Ganzrepertoire.
 U. a.: „Erzählungen eines Neutruen aus dem Kaiserleben.“
8 Germanias,
 Damen-Verwandlungs-Gefangs- und Tanz-Ensemble.
Mizzi Rosita,
 festsche Koffim-Soubrette.
Dröse's Velograph,
 Lebende Photographien (aktuelle Aufnahmen).

Puppenklinik!
 Reparaturen werden angenommen und billigst berechnet. Von mir gekaufte **Geletpuppen und Wägel** werden in jeder Ausführung (3432)
geschmackvoll gekleidet.
Spielwarenhaus
Wilhelm Köhler.
 Empfehle in großer Auswahl
 email. Kochgeschirr
 zu billigsten Preisen. (1400)
 NB **Grosse schwere Eimer** à Stück 95 Pfg.
H. Becher, Schmalfeldstr. 29.
Benzin
 für alle gewerblich. und techn. Zwecke empfiehlt zum billigsten Preise die
Saier-Drogerie Max Hagen,
 Hofmarkt 3. (3532)
Markt 11
 ist die freundlich gelegene **Erste Etage**, 5 schöne Stuben mit Aussicht auf den Markt und nach der Burgstraße, Rammen, Küche, gr. Korridor u. Zubehöre zum 1. April 1904 zu vermieten. (3186)